

Andrea Gmür soll CVP-Ständerätin werden

Kanton Luzern: Delegiertenversammlung der kantonalen CVP am Dienstagabend in der Stadthalle Sursee

Die 508 anwesenden Delegierten der CVP Kanton Luzern nominierten am Dienstagabend in Sursee die Stadtluzernerin Andrea Gmür als Ständeratskandidatin und Nachfolgerin von Konrad Graber. Gmür setzte sich im dritten Wahlgang mit 264 Stimmen knapp gegen Yvonne Hunkeler aus Grosswangen durch, nachdem der Willisauer Ludwig Peyer im zweiten Wahlgang ausgeschieden war.

Text und Bild Sabine Achermann

Parteipräsident Christian Ineichen kündigte es gleich zu Beginn der dreistündigen Versammlung an: «Es wird ein denkwürdiger Abend.» Der Marbacher fungierte im Rennen um den CVP-Ständeratssitz als selbst ernannter «Rennteiler» und hatte sich ganz offensichtlich zusammen mit der Parteileitung akribisch auf das Nominationsverfahren vorbereitet. Entsprechend souverän führte er durch die Versammlung. Auch wurde gleich zu Beginn des Abends von einem Showdown gesprochen, was die entsprechende Beleuchtung in der Stadthalle unterstrich. Die spannende Ausgangslage: Mit der Stadtluzernerin Andrea Gmür, dem Willisauer Ludwig Peyer und Yvonne Hunkeler aus Grosswangen bewarben sich drei erfahrene Politiker um die Nachfolge von Ständerat Konrad Graber aus Kriens, der sich nach zwölf Jahren in der kleinen Kammer auf Ende der Legislatur aus der Politik zurückziehen will.

Gmür in allen Wahlgängen vorne
Und um halb elf Uhr, nach dem Auszählen des dritten Wahlgangs, stand die Entscheidung fest: Die Delegierten entschieden sich mit 264 Stimmen für



Ständeratskandidatin Andrea Gmür spricht nach ihrer Nominierung, umrahmt von Kantonsratskandidatinnen und -kandidaten zu den Delegierten. Rechts stehen Ludwig Peyer und Yvonne Hunkeler.

die Nationalrätin Andrea Gmür-Schönenberger, die sich damit gegen Parteivizepräsidentin und Kantonsrätin Yvonne Hunkeler aus Grosswangen durchsetzte, die 242 Stimmen machte. Dies kam eher überraschend, hatten doch einige nach dem Ausscheiden von Ludwig Peyer aus Willisau im zweiten Wahlgang darauf spekuliert, dass Peyer 109 Stimmen – Gmür lag mit 214 Stimmen 23 Stimmen vor Hunkeler – grossmehrheitlich zu Yvonne Hunkeler gehen würden. Dem war dann aber nicht so.

Sichtlich gerührt nahm Gmür die Nominierung und die Gratulationen entgegen, bedankte sich bei den Delegierten fürs Vertrauen, bei ihren Mitbewerbern für den fairen «Wahlkampf» und bei ihrer Familie für die grosse Unterstützung.

Doppelkandidatur diskutiert

Zurückgespult: Zweieinhalb Stunden zuvor war es auch Nationalrätin Andrea Gmür, die sich den Delegierten nach dem Losentscheid als Erste vorstellte. Acht Minuten lang sprach sie vollkommen frei ohne Notizen, dafür mit viel Charme. Die 54-Jährige erklärte den Delegierten, mit einem Wechsel ins Stöckli könne sie sich noch effizienter für die Anliegen von Luzern einsetzen. Auch stellte sie klar, dass sie für eine Doppelkandidatur für den National- und für den Ständerat zu haben wäre, sich aber dem Willen der Delegierten unterordnen werde. Diese Entscheidung würde denn auch erst nach den kantonalen Wahlen getroffen werden, stellte Präsident Ineichen klar, denn nur so wahre sich die CVP den nötigen Handlungsspielraum. Für eine

Doppelkandidatur machte sich auch Gmürs Götti, alt Regierungsrat Markus Dürr, stark, der auf Gmürs guten Ruf im Nationalrat hinwies und bemerkte, dass sie sich deshalb im Ständerat auch nicht lange einarbeiten müsse.

Gegen eine Doppelkandidatur generell sprach sich wenig später der ehemalige Kantonalpräsident Pirmin Jung aus, der als Götti von Yvonne Hunkeler fungierte und deren Engagement im Parteivorstand würdigte. Hunkeler selbst setzte darauf, die Vielseitigkeit des Kantons herauszustreichen. Sie beschrieb sich als erfahrene Finanz- und Verkehrspolitikern. «Entschlossen und bereit» sei sie, meinte die 51-jährige Unternehmensberaterin zum Schluss ihrer achtmündigen Vorstellung.

Als «neue CVP» in den Wahlkampf ziehen

Mit 109 Kandidierenden der CVP und 28 Mitgliedern der JCVP zieht die CVP in die kantonalen Wahlen. Der Wahlkampf sei geprägt vom Motto «Strasse statt Säli», meinte Parteipräsident Christian Ineichen, der auch ein grundsätzliches Panschierverschbot ansprach. «Die neue CVP», so trete man bei der für die kantonalen Wahlen erarbeiteten Kampagne auf. «Die neue CVP» stehe für eine stolze Mittepartei, die wisse, was sie wolle, meinte Pius Galliker von der Agentur Visionär, der den Delegierten Auto- und Buswerbung schmackhaft machte. [sab]

Ludwig Peyer, der als Einziger der drei Kandidaten vom Rednerpult aus zu den Delegierten sprach, bezeichnete sich selbst als politischen Handwerker. Seine Tätigkeit als Fraktionschef sei eine gute Lehre für den Ständerat, meinte der 51-jährige Willisauer. Wie seine Vorrednerinnen unterstrich er seine Gemeinsamkeiten mit ehemaligen Luzerner Ständerätinnen und Ständeräten, als Vorbild bezeichnete er den abtretenden Ständerat Konrad Graber. Peyer's Gotte Silvia Bolliger beschrieb ihren Parteikollegen und «Förderer» als sachlichen, harten Arbeiter.

Wahlen am 20. Oktober

Die von den Delegierten am Dienstag aufgestellte Ständeratskandidatin Andrea Gmür will am 20. Oktober für die CVP einen der beiden Luzerner Sitze in der Kleinen Kammer sichern. Bereits nominiert für die Ständeratswahlen wurde der 34-jährige Damian Müller aus dem Seetal, der schon die letzten vier Jahre für die FDP im Stöckli politisierte. Ebenfalls nominiert wurde SP-Kantonsrat David Roth. Bei der SVP wird Nationalrat Franz Grütter als möglicher Ständeratskandidat gehandelt.

Der Kanton Luzern muss tief in die Kasse greifen

Kanton Luzern: Zu tief angesetzte Einkommensgrenzen

Der Kanton Luzern muss rückwirkend Tausenden Familien Prämienverbilligungen ausbezahlen, weil er laut Bundesgericht 2017 das anspruchsberechtigte Einkommen zu tief angesetzt hatte. Der missglückte Sparversuch kostet ihn nun 25 Millionen Franken.

Diese Mehrkosten betreffen die Rückzahlungen für die Jahre 2017, 2018 und 2019. Gemäss dem gesetzlichen Kostenteiler tragen Kanton und Gemeinden diese je hälftig, wie Gesundheits- und Sozialdirektor Guido Graf gestern Donnerstag vor den Medien sagte. Der Kanton korrigiert die Obergrenze nach

dem Bundesgerichtsurteil für diese drei Jahre nun wieder nach oben und zwar von 54 000 auf neu 78 154 Franken. «Wir möchten die Umsetzung der Rückzahlung schnellstmöglich über die Bühne bringen», sagte Graf. «Kulant und kundenorientiert.»

Laut Graf bräuchten die Einwohner des Kantons Luzern, die in einem oder mehreren Jahren in diesem Zeitraum ein Gesuch um eine Prämienverbilligung für Kinder und junge Erwachsene in Ausbildung eingereicht hatten und deren Eingabe aufgrund der Einkommensgrenze von 54 000 Franken im Jahr 2017 beziehungsweise 60 000 Franken in den Jahren 2018 und 2019 abgelehnt wurde, keine weiteren Schritte zu unternehmen.

Die Ausgleichskasse des Kantons prüfe diese abgelehnten Gesuche automatisch und orientiere im Anschluss die betreffenden Personen. Eine allfällige Auszahlung erfolge an die jeweili-

ge Krankenkasse. Jene, die bislang noch kein entsprechendes Gesuch für diese Jahre eingereicht haben, können dies nachholen. Sie können dies zwischen dem 8. Februar und dem 31. Oktober tun. Auch bei ihnen erfolgt die Auszahlung an die jeweilige Krankenkasse.

Bis 10 000 Haushalte

Bei den Rückerstattungen handelt es sich teils um Rückzahlungen von Rückzahlungen. 2017 mussten nämlich 7870 Familien Prämien zurückerstatten, weil diese im Zuge des budgetlosen Zustands provisorisch ausbezahlt und anschliessend gekürzt worden waren. Pro Jahr würden nun zwischen 5000 und 10 000 Franken Haushalte von den Rückzahlungen profitieren, sagte Departementssekretär Erwin Roos.

Graf wollte das Bundesgerichtsurteil politisch nicht kommentieren. Die sozialpolitische Bedeutung der Prämienverbilligung werde dadurch aber unterstrichen. Und: «Es ist ein Leitentscheid für die Schweiz.» Klar, es sei nicht gut für den Kanton, was passiert sei. Aber er sei froh um das Bundesgerichtsurteil. «Jetzt haben wir etwas Messbares in der Hand», sagte Graf.

Gescheiterte Sparmassnahme

Der Luzerner Regierungsrat hatte 2017 als Sparmassnahme als Reaktion auf die vom Volk abgelehnte Steuerfusserhöhung die Prämienverordnung angepasst. Er reduzierte das anspruchsberechtigte Einkommen zur Verbilligung der Krankenkassenprämien für Familien mit Kindern und jungen Erwachsenen von 75 000 Franken auf 54 000 Franken.

Diese Einkommensgrenze sei zu tief angesetzt, hielten die Bundesrichter in ihrem Urteil fest, das die SP Luzern am Samstag veröffentlichte. Sie hatte das Gerichtsverfahren angestrebt.

Zwar geniessen die Kantone diesbezüglich eine erhebliche Entscheidungsfreiheit, hielten die Richter fest. Doch selbst unter Achtung dieser Autonomie widerspreche die Einkommensgrenze von 54 000 Franken dem Sinn und Geist des Bundesrechts, da nur ein verschwindend kleiner Teil des Spektrums der mittleren Einkommen in den Genuss der Prämienverbilligung komme.

Die Bundesrichter korrigierten somit das Urteil des Kantonsgerichts, welches die Beschwerde gegen die Reduktion im vergangenen Februar abgewiesen hatte.

Akzeptable Lösung für die SP

Die heute vom Regierungsrat präsentierte Lösung für die Prämienverbilligung 2017, 2018 und 2019 ist aufgrund des Bundesgerichtsurteils nun folgerichtig, schreibt die SP Kanton Luzern in einer Medienmitteilung. Der Kanton habe gar keine andere Wahl, um nicht mehr gegen Bundesrecht zu verstossen. Somit sei die Lösung für die SP akzeptabel und absolut zwingend. Mit der raschen Umsetzung und der Möglichkeit für ein rückwirkendes Gesuch entspricht der Regierungsrat einer weiteren zentralen Forderung der SP.

Die SP werde die konsequente und umgehende Umsetzung genau verfolgen. Die SP erwartet nun von den Gemeinden und den politischen Parteien, dass dieser Lösung keine Steine in den Weg gelegt werden. Die von der Regierung berechneten 25 Millionen Franken erachtet die SP als konservative Schätzung und geht eher von höheren Kosten aus. Insbesondere da rückwirkend auch neue Gesuchseingaben möglich sind.

«Die SP wird weiterhin alle Personen unterstützen, die sich nicht sicher sind, wie sie nun vorgehen müssen», so David Roth, Präsident SP Kanton Luzern. [sda/pd]

Anzeige

Mode Discount Entlebuch vis-à-vis Bahnhof

Total-Liquidation

2. – 9. Februar 2019, 10.00 – 18.00 Uhr

Unschlagbare Preise!

Strickpullover Fr. 3.50 · Fix Leintuch 90 x 200 cm Fr. 6.– · Satin Bettgarnitur 160 x 200 cm Fr. 12.– · Frottee Badetuch 70 x 140 cm Fr. 5.– · Blusen Fr. 5.– · Hosen Fr. 5.– · Schmuck Fr. 2.– bis Fr. 3.– · Unterwäsche Fr. 1.– bis Fr. 2.– und vieles mehr..... ☺

Geschäftseinrichtung sowie Korpus, Tische, Metall-Kleiderbügel, Deko-Material, Computer, Kassen, Gestelle und viele Damen- und Herren-Schauensterpuppen stehen zum Verkauf.